

## 19. Fräulein Marie von Jever.

Man hört die Glocken läuten zu Jever in der Stadt  
Abendlich, so sagt mir, was man zu läuten hat.  
„'s ist das Marienläuten!“ der alte Küster sprach;  
Er mußte mir es deuten, und gern erzähl' ich's nach.

„Es war vor vielen Jahren ein edeles Geschlecht,  
Die Bapinga geheiß'n; das hielt auf Zucht und Recht;  
Es hat geherrscht im Lande an zweehundert Jahr,  
Und seines Stammes letzte ein wack'res Fräulein war.

Des einz'gen Bruders Sterben gab ihr das Regiment;  
Sie nahm die Herrscherzügel in feste, sich're Händ'  
Ist jedem Feind begegnet mit frommem, hohem Mut;  
Es ward das Land gesegnet gar reich in ihrer Hüt.

Sie hatte nur im Auge sein freudiges Gedeihn,  
Drum schloß sie inn'ge Liebe in alle Herzen ein.  
Marie lebt noch heute in ihrem Volke fort;  
Es läßt sie ja nicht sterben der Sage rührend' Wort:

Sie sei hinausgefahren im unterird'schen Gang  
Und werde wiedergehen, ob's dauern möge lang.  
Die Glocken aber künden der Herrin letzte Stund,  
Gedenken läßt ihrer der Schall in weiter Rund.“

So hört' ich's von dem Alten und las in Büchern nach;  
Ein mehres zu erforschen rief er die Lust mir wach,  
Und was ich hab' erfahren, es schien mir wahrlich wert,  
Es wieder zu berichten, wenn dessen man begehrt.

Hab' ich der Heimat Frauen doch selten noch gedacht;  
Ihr möget des Euch wundern; Wie's komme? Ihr mich fragt.  
Des hab' ich kurze Antwort: die edle deutsche Frau,  
Trägt ihren Tugendreichtum nach außen nicht zur Schau!